



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

435 (19.9.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105578)



# General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Leſerſenke und verbreitetſte Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.  
In der Poſtliſte eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 818  
Filiale: Nr. 815

Nr. 435.

Samstag, 19. September 1905.

(Mittagsblatt.)

### Kriminalstatistik für das 14. Armee- Korps 1902.

S.K.R. Von den Militärgerichten des 14. Armee-Korps wurden im Jahr 1902 im ganzen 424 militärische und 240 bürgerliche Delikte verfolgt. Darunter waren 78 bezw. 85 Sachen der niederen Gerichtsbarkeit, 4 militärische Delikte bei der niederen und 19 bei der höheren Gerichtsbarkeit und 7 bezw. 22 von den bürgerlichen Delikten endeten mit Freisprechung. Bei 2 militärischen Delikten wurde das Verurtheilte eingestellt. Angeklagte waren bei den 664 Fällen 718 beteiligt; bei den 52 Freisprechungen 61. Zuchthaus wurde für 5 militärische und 3 bürgerliche Delikte erkannt, in 3 Fällen sogar von 5 und mehr Jahren. In 341 Fällen wurde auf Gefängnis, in 7 auf Haft, in 220 auf Arrest einschließlich Stubenarrest, in 89 auf Geldstrafen (ausgeschlossen für bürgerliche Delikte), in 181 Fällen ausschließlich des höheren Gerichtsbarkeit auf Ehrenstrafen, darunter 9 mal auf Entfernung aus dem Heer, 24 mal auf Degradation und 137 mal auf Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkannt. Hier von erfolgte die Entlassung aus dem Heer 5 mal, die Degradation 7 mal und die Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes 13 mal wegen bürgerlicher Delikte. Minderjährige waren wegen militärischer Delikte der gleichen Art 28, bürgerlicher Art 40; wegen bürgerlicher Delikte der gleichen Art 48 und bürgerlicher Art 199, von 655 Verurtheilten im ganzen also 213, fast ein Drittel. (1) Als im trunkenen Zustand verurtheilt wurden 12 militärische Delikte angesehen, also 2,8 Proz., während der Reichsdurchschnitt 5,5 Prozent beträgt. Von den 399 abgeurtheilten militärischen Verbrechen und Vergehen betrafen 30 Proz. Fahnenflucht und unerlaubte Entfernung aus dem Heer, ebensoviel die Vergehen gegen die militärische Unterordnung, besonders Ungehorsam, worunter 3 Fälle wegen tödtlichen Angriffes Vorgesetzter von Untergebenen; 15 Proz. den Mißbrauch der Dienstgewalt, worunter 47 Fälle (also fast 12 Proz. der sämtlichen Fälle) wegen Mißhandlung Untergebener; fast 17 Prozent Diebstahl und Unterschlagung. Die übrigen Fälle zerfallen sich. Wegen vorschriftswidriger Anbringung von Bescheiden wurde kein Fall, Körperverletzungen infolge unvorsichtiger Behandlung von Waffen und Munition wurden im ganzen 8 abgeurtheilt. Hinsichtlich der Verurtheilungen wegen Fahnenflucht und unerlaubter Entfernung übersteigt das 14. Armee-Korps den Reichsdurchschnitt mit 20 Prozent nicht unerheblich; es bleibt aber ebenso erheblich bei den strafbaren Handlungen gegen die militärische Unterordnung hinter demselben (40 Prozent) zurück. Hinsichtlich des Mißbrauchs der Dienstgewalt ist der Durchschnitt des 14. Armee-Korps mit 15 Prozent nicht sehr erheblich höher als der Reichsdurchschnitt mit 13 Proz.; das gleiche gilt für die Mißhandlung Untergebener mit 10 Prozent Reichsdurchschnitt. Die Beschlüsse gegen abwesende Fahnenflüchtige, welche im Reichsdurchschnitt nur 12,7 Prozent der sämtlichen Gerichtsfälle ausmachen, belaufen sich im 14. Armee-Korps auf 168, also 28 Prozent, was auch dem höheren Prozentsatz der Fahnenflüchtigen und sich unerlaubt vom Heer Entfernenden entspricht. — Von den zur militärgerichtlichen Aburteilung gekommenen 211 gemeinen Vergehen und Verbrechen betrafen 60, also über ein Viertel, gefährliche, schwere oder tödtliche Körperverletzung, dagegen nur 4 leichte Körper-

verletzung. Diebstahl kam nur in 13, Unterschlagung nur in 5, Betrug in 9 Fällen zur Bestrafung; Sittlichkeitsvergehen nur in 4. Dagegen kam von den 2 Fällen Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz betreffend den Verrat militärischer Geheimnisse, 1 auf das 14. Armee-Korps. 62 Fälle betrafen Liebertretungen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. September 1905.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Kaiser Wilhelm hatte gestern nachmittag der Königin Mutter von Spanien einen Besuch ab. Auf der Fahrt von der Wiener Neustadt nach Wien hörte der Kaiser den Vortrag des Reichstanzlers Grafen v. Bülow. Bei der Salustafel in der Hofburg brachte Kaiser Franz Joseph folgenden Trinkspruch aus:

Herrlich willkommen heiße ich Sie, Majestät und gebe der aufrichtigen Freude Ausdruck, den Ihren Freund und Bundesgenossen heute in unserer Mitte zu empfangen. Eure Majestät sind durch Ihre Hierherkunft dem von mir gebeten Wunsch eines Wiedersehens mit einer Bereitwilligkeit entgegengekommen, die in mir das Gefühl warmer Erkenntlichkeit weckt und die das schon so feste Gefüge unserer gegenseitigen Beziehungen gewiss mit neu erhöhter Kraft anstärken wird. Von dieser Zuversicht durchdrungen bitte ich Ihre Majestät zu behalten, daß ich mein Glas auf Ihr Wohl sowie auf unsere unerschütterliche Freundschaft erhebe und dabei ausrufe: Se. Majestät, Kaiser Wilhelm lebe hoch!

Die Anwesenden stimmten begeistert ein. Die Musik intonierte „Heil dir im Siegerkranz“. Auf den Trinkspruch des Kaisers Franz Joseph erwiderte Kaiser Wilhelm:

Von tiefer Dankbarkeit erfüllt, bitte ich Sie, Majestät, in Gnaden den Ausdruck meines innigen Dankes entgegenzunehmen zu wollen für die freundlichen Worte, mit denen Sie, Majestät mich soeben bewillkommen haben sowie für den herzlichen und glänzenden Empfang, den mir die hiesige gastfreie, ewig junge Kaiserstadt an der Donau, Ihre Majestät Residenz, bereitet haben. Nichts konnte mir willkommener sein, als den Wünschen Sie, Majestät entsprechend hierherzu-eilen, um meinen in Ehrfurcht gehaltenen erhabenen Freund und Bundesgenossen zu begrüßen. Der Anblick Sie, Majestät, Kaiserin Regimenter war mir eine Herzensfreude, denn des Bundes unserer Länder tragen und segnen unsere beiden Heere zum Wohle des Friedens in Europa. Wenn ich mein Glas nunmehr auf das Wohl Sie, Majestät erhebe, bitte ich zugleich, der Vollmacht der Gefühle aller Deutschen um Verzeihung zu bitten, wenn ich dem Wunsch Ausdruck gebe: Gott segne und erhalte Sie, Majestät und Ihr erlauchtes Haus. Se. Majestät Kaiser und Königin Franz Josef herrsche!

Die Versammelten stimmten begeistert ein. Kaiser Wilhelm verlieh zahlreiche Ordensauszeichnungen, darunter dem Bürgermeister Dr. Lueger den roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern.

Die Erregung in Ungarn

über den kaiserlichen Armeebefehl wüßte andauernd. Die Mitglieder der Opposition wollen spätestens am Mittwoch eine außerordentliche Sitzung des Abgeordnetenhauses einberufen lassen. In der außerordentlichen Sitzung werden kaiserliche Auftritte und Aufstellungen befürchtet. In sehr ersten Kreisen heißt es, daß in diesem Falle, oder wenn beleidigende Aufstellungen gegen den König folgen sollten, einen Erlaß vorlesen werde, durch den der Reichstag aufgelöst wird. Sollten die

Aufstellungen fortbauern, werde man Gewalt mit Gewalt beantworten. Unter dem Eindruck des Armeebefehls hat die Stadt Felegghaza beschloffen, die Staatsfeuern während des Ex-lex-Zustandes nicht einmal dann anzuzünden, wenn sie freiwillig angeboten werden.

Türkische Maßnahmen.

Der Wali von Brussa, Halil Pascha, wurde zum Wali von Beirut und der frühere Wali von Beirut zum Wali von Brussa ernannt. Nachrichten aus Adrianopel zufolge trafen in Artiklisse bisher 500 Wagen mit mohamedanischen Familien aus den Grenzdistrikten ein, welche in den umliegenden Dörfern untergebracht werden. Die bulgarischen Flüchtlinge werden dagegen zur Heimkehr gezwungen. Zur Säuberung des Sandhats Artiklisse sind von Norden und Süden her umfassende Truppenoperationen im Zuge. Der montenegrinische Minister des Auswärtigen, Putowitsch, stieg dem Großvezir einen Besuch ab und überreichte dabei die Photographie des Fürsten Nikolaus sowie den Großorden des Danielordens. Die erste Nachricht über die Mobilmachung von drei bulgarischen Divisionen beunruhigte in Konstantinopel. Die richtig gestellte Meldung, daß nur sechs Infanterie-Jahrgänge und drei der südlichen bulgarischen Divisionen einberufen werden, wird nicht als Kriegsvorbereitung betrachtet, sondern als Verstärkung der Grenzbeobachtung, die bisher ungenügend ist und den Uebertritt der Banden nicht zu hindern vermochte. Die Pforte erhielt hierüber eine Versicherung bulgarischerseits.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 18. Sept. (Der preussische Kultusminister) hat an die Universitätsrektoren den folgenden Erlaß über Warnung der Studierenden vor den Gefahren der Geschlechtskrankheiten gerichtet: Die Gefahren der Geschlechtskrankheiten für die Gesundheit und die Verbreitung, welche die Erkrankungen glaubwürdigen Nachrichten zufolge unter der studierenden Jugend erlangt haben, lassen es in hohem Grade erwünscht erscheinen, daß die Studierenden in größerer Ausdehnung als bisher vor diesen Gefahren gewarnt und mit den Maßregeln zu ihrer Verhütung in eindringlicher, gemeinverständlicher Weise bekannt gemacht, wie auch auf die ethische Seite der Frage nachdrücklich hingewiesen werden. Dieses hätte am zweckmäßigsten in kurzen öffentlichen Vorlesungen für Studierende aller Fakultäten zu geschehen, wobei neben den Dozenten der medizinischen Fakultät auch geeignete Vertreter der Philosophie oder Theologie beteiligt werden könnten. Ein Hochschullehrer ersuche ich ergebenst um baldige Vorschläge zu einer möglichst zweckentsprechenden Gestaltung dieser Vorlesungen.

— (Der Kronprinz) ist unter Beförderung zum Hauptmann zum Kompagniechef im 1. Garderegiment z. F. ernannt worden. Er übernimmt die Kompagnie des Grafen zu Rangau, der dem Regiment unter Beförderung zum überzahligen Major aggregiert worden ist.

\* Hamburg, 18. Sept. (Verkehrserleichterung.) Die Hamburger Rheiderferstraßen A. G. de Freitas u. Co. traf, wie die „Hamburger Nachrichten“ erfahren, mit dem rheinischen Lloyd Transport-Werk-Ges., dessen Vertreter in Düsseldorf Wilhelm Egan u. Co. ist, einen Frachtab-schluß, dem-

### Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Tschödt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Da fühlte sie ihre Hand erfasst. Döring stand neben ihr und sah sie aus traurigen, rührend gärtlichen Augen an.  
„Hörst Du mir sehr, mein liebes Kind?“  
Sie warf sich, wie sie es gewohnt war, an seine Brust.  
„Nein, Papa, gewiß nicht. Nur müßt Du mich von nun ab meine eigenen Wege gehen lassen! Sieh, das Geld hat uns keinen Segen gebracht, wir wollen deshalb auch nicht weiter daran denken, als es für den armen Paul in Betracht kommt!“  
„Was soll das heißen? Hängst Du auch romantische Geilen wie Deine Mutter? Komme mir doch nicht mit solchen Dingen. Stephanie! Geld allein ist die Basis des Glückes, ohne das alleberühmte Wohlstand nur ein Schein, verurtheilt, geliebtes in den Ketten zu schmeißen, die Andere nach ihren Lämmen für uns schmeißen!“  
„Aber man kann es sich erwerben, Papa, und dann besitzt es auch hohen Wert! So lange man sich auf die Wohlthätigkeit Anderer verläßt, ist man ein unglücklicher Mensch, das lehrt uns doch wohl unsere Erbschaftsgerichtsdielen!“  
Döring ließ die Arme sinken.  
Er fühlte, daß er sein Kind in dieser Stunde verloren hatte, unüberwindlich verloren!  
Und sie war die Letzte, die abtrüben wurde von ihm — man fand er ganz allein mit seinen Anschauungen, seinen begehrenden Wünschen — und seinen Menden, die er so gern vom Stapel ließ!  
Weshalb eine Verdrückung hatte es ihm gewährt, wenn dieses schöne, kluge Mädchen, sein Lieblingskind, ihm mit verhaltenem Atem lauschte! Sie dachte und handelte nur durch ihn, er hatte sie

gewissermaßen suggeriert! Ihr Vertrauen zu ihm, ihr Glaube an seinen Edelmut, seine Wahrheitsliebe waren so groß gewesen, daß sie ihm blindlings folgte!

Stund und verlassen fühlte er sich, nun sie selbständig zu denken und zu handeln begann — er wagte noch nicht, wie er das tragen sollte.

Dazu das Unglück des armen Paul — das war entschieden ein Unglücksfall heute!

Vorläufig wollen wir Mama von der Angelegenheit mit Paul nichts sagen —“ bemerkte Stephanie leise.

Döring fuhr entsetzt in die Höhe.  
Hahle Blamosen züngelten über sein Gesicht bis in die Stirn hinauf.

Er wagte es ja, wie verächtlich er gehandelt hatte, er war sich keineswegs im Illusion darüber, aber mit der, schwachen Naturen eigenen Bereitwilligkeit, sich selbst zu entschuldigen, verstand er es, sich hinter einen Wall von Notberedungen zu flüchten, die freilich nur ihm selbst gegenüber handhabe, vor Martha's klarem, leidenschaftslos-kolem Urteil aber nimmermehr bestehen konnten!

Ihren durchdringenden Blick, wie die Gattin sich bei solchen Gelegenheiten stumm, gewissermaßen ergebungs-voll abwandte, während die tief herabgezogenen Mundwinkel allein die Verachtung verrieten, die sie für denjenigen empfand, der ihr Schicksal, ihre einzige Stütze hätte sein sollen, diese stummen Kundgebungen hatte er fürchten gelernt!

„Wie es auch kommen mag“, flüsterte er hastig, „Mama darf hier von nichts erfahren — nie! Hörst Du? Versprich es mir, zu schweigen!“

Sie nickte Zustimmung, aber sie tat es mit abgewandtem Gesicht.

Stephanie hatte es für selbstverständlich gehalten, daß die Eltern über den Fall beraten, zusammen die Last des Schmerzes tragen würden — sie wünschte nur nicht, daß die Mutter vor der Unterredung mit Edhoff beunruhigt werde, und nun sollte diese überhaupt nichts erfahren?

Drittes Kapitel.

Inständig fühlte sie, daß ihre neue Ueberraschungen, vielleicht Enttäuschungen noch bevorstanden, aber Zeit zum Nachdenken blieb ihr nicht mehr.

Es klopfte.

Der Kellner trat ein und überreichte ihr eine Karte.

„Bernhard von Edhoff“, las sie mit Bestürzung.

Julius hatte mit langen Schritten die Türe erreicht und verschwand im Nebenzimmer, noch ehe Stephanie ihr monotonen „Ich lasse bitten!“ ausgeprochen hatte.

Da fand sie Edhoff wieder gegenüber.

Er verneigte sich stumm und ernst.

Die Veränderung, die mit ihr vorgegangen, fiel ihm sofort auf. Kaum war mehr als eine Stunde verstrichen, so sie ihm gegenüberstand mit den kalten, hochmütigen Zügen, nur den brennenden Darf nach Gold in den dunklen, tiefen Augen, und schon zeigte dieses Anlitz einen ganz anderen Ausdruck.

Schatten gogen darüber hin, — aber es glüht auch freundliche Schatten! Das sind die, welche den jungen Tag künden, welche der Morgenröthe vorangehen.

Selbstam bewegt ward Edhoff, aber sobald er sich dessen bewußt wurde, erschien seine Miene eifriger, undurchdringlicher, denn je zuvor. „Was sie alles beginnt, um in den Besitz des Geldes zu gelangen“, dachte er, „geht wohl sie die Sentimentale, Empfindungs-volle spielen — aber ich bin auf meiner Hut, sie kann mich nicht zum zweiten Male täuschen.“

Stephanie wies mit einer ruhig anmutigen Handbewegung einladend nach dem nächsten Sessel.

Der Ernst der Situation, die Mißion, die sie zu erfüllen hatte, machten es ihr leicht, Scham und Verlegenheit zu bekämpfen, die sich doch von neuem zu regen begannen, als sie diesem kühlen, verschlossenen Anlitz gegenüberstand.

„Ich danke Ihnen, Herr Rittmeister, daß Sie meinem Ruf gefolgt sind“, sagte sie ruhig. „Ich bitte Sie, mich anzuhören, es ist



zufolge sie von ihren Mittelmeeranläufen nunmehr Güter auf direkte Konnossement bis Düsseldorf übernimmt. Es besteht die Absicht, die sich hieraus ergebende Erleichterung im Handelsverkehr, welche zunächst nur für Düsseldorf vorgesehen ist, demnächst auch an deren Inlandstationen am Rhein und Main zugute kommen zu lassen.

## Sozialdemokratischer Parteitag.

Dresden, 18. Sept.

Kollmar gegen Bebel.

Wie die Debatsche Rede die gestrige Nachmittagsitzung, so füllte die Kollmarsche Antwort die heutige Vormittagsitzung vollständig aus. Kollmar erklärte, nach dem Bericht der „Köln. Ztg.“, daß für ihn die Vizepräsidentenfrage, nachdem sie nun einmal so verhandelt worden sei, erledigt gewesen sei. Wenn der Parteitag dieser Erledigung einen sachgemäßen Ausdruck geben wolle, dann könne die Sache schnell abgeschlossen werden. Aber, so fuhr er fort, ein solcher natürlicher Abschluß ist manchem zu nichten und zu ungenügend. Niemals ist ein Prinzipienstreit unangenehm vom Saum gebrochen worden wie dieser. In welchem Ton hat man zu und gesprochen! Ich werde nicht dulden — ich werde denen und denen den Kopf waschen — ich — ich hoffe, meinen Freunden und Feinden noch manche böse Stunde zu bereiten — ich habe die Massen hinter mir — ich meine es ernstlich — an mich kann man nicht tippen! (Kollmar schlägt auf den Tisch.) Ich — ich — und wieder ich! Ja, ich frage Sie, ist das nicht die

Sprache des Diktators?

(Großer Tumult und anhaltende Bewegung.) Best einmal die Geschichte der englischen Revolution nach. Hat nicht so Lord Cromwell im Parlament gesprochen? Ist das die Sprache, die zu einer demokratischen Partei? Das wird einmal gesagt werden, damit es nicht notwendig wird, noch einmal später auf diese Sache zurückzukommen. Bebel sprach vom elementaren Ausdruck der Volkswelt, die heute in hellen Flammen. Ich bin zu sehr, um bei solchen allgemeinen Wendungen gleich aufzukommen. Ich bin bei verschiedenen solchen elementaren Ausdrücken der Volkswelt mit dabei gewesen. In diesen Orten hat man die Sache sehr und ruhig behandelt, und aus der Presse wie aus mündlichen Neußerungen habe ich vernommen, wie viele Leute dann eigentlich an solchen Orten, wo es aufgeloht hat, dabei gewesen sind. (Heiterkeit rechts.) Ich bin ferner der Meinung, daß eine Schmeichelei genau ebenso verwerflich ist, ob sie an einen Potentaten oder an das Volk richtet. (Großer Tumult. Stürmischer Beifall rechts.) Und als eine solche Schmeichelei betrachte ich es, wenn es so dargestellt wird, als ob das Gefühl der Massen untrüglich und unfehlbar sei. Ich habe keine geringe Meinung von der Masse, von Volkswelt; aber das hat mich die Geschichte aller Volksweltbewegungen gelehrt und unsere eigene Parteigeschichte, daß dieses Volksgewissen sich auch täuschen oder auch getäuscht werden kann. Also mit diesem vagen Begriff kann ich nichts machen, ich muß schon substantiellere Dinge haben, und da suche ich vergeblich nach einer Erklärung, wie die Sache plötzlich so aufgeblüht werden konnte, oder vielmehr ich würde mich vergeblich danach fragen, wenn ich den Freund und Parteigenossen Bebel erst seit heute kennen würde. Es ist mir außerordentlich angenehm, daß Bebel mit einer gemäßigten Offenheit selbst von seinem

Temperament

gesprochen hat, daß ihm schon manchen Streich gespielt habe. Aber er sagte, er brauche, daß man ihm die Ehrlichkeit seines Willens glaube. Das hätte er gar nicht zu sagen brauchen, und ich will hinzufügen, wir haben das Recht zu verlangen, daß jeder einzelne Parteigenosse das für sich in Anspruch nehmen kann. Wir haben verschiedene Temperamente, sehen dieselbe Sache verschieden an und empfinden verschieden. Ich bin vollständig nicht so verärgert in mein eigenes Temperament, daß ich es für das beste halte; ich möchte umgekehrt sagen, ich habe viel zu oft gesehen, daß ein konzentrierter Wille, der absolut und um jeden Preis die Gemüter sich unterwerfen will, daß ein Aufgehen in einem einzelnen Punkt ganz andere Resultate erzielt, als wenn man mit ruhiger Besonnenheit und Ueberlegung an die Sache herantritt. Aber die Feindschaft ist gut; das möchte eine nette Frucht werden, wenn alle miteinander mit dem Kopf durchs Daß hinausfahren wollten. (Großer Lärm. Stürmischer Beifall.) Ja, ja, Bebel, wenn ich und andere nur ein Hehl von der Art hätten, loszulegen, dann hätten wir schon seit langen Jahren einen ganz andern Stand gehabt. Bebel wird wahrscheinlich nicht sagen können, daß die ganze Partei, daß jeder einzelne von uns mit Rücksicht auf die unvergleichliche Stellung Bebel und seiner Verdienste um die Partei keine Rücksicht auf sein Temperament nähme; aber eine muß doch anerkennen, daß die Besonnenheit, die und jetzt angerufen werden ist, es muß gesagt werden von einem Mann wie ich, der seit Jahren von Bebel und anderen angegriffen worden ist, ohne daß er kaum ein einziges Mal den Kopf gerückt und ein einziges Wort erwidert hat. Nur hantieren Wahlrechtsgeschichte stelle im vorigen Jahr Bebel direkt auf meine Person mit den Worten: die ganze Situation sei verdorben und verfallt durch den bösen Geist der Staatsumwälzung.

Kollmar reißt der Geduldhaben.

Ich habe mir gedacht: der Bebel hat ja eine andere Ausdrucksweise wie andere Leute. Auch unter den Russen gibt es manche, die immer fortissimo zu sprechen (Heiterkeit), aber endlich reißt

eine lange Geduld, die ich Ihnen zu erzählen habe — ich werde Ihre Geduld auf eine besondere Probe stellen müssen.

Es verneigt sich verbindlich. „Sie dürfen ganz über mich verfügen, mein gnädiges Publikum!“

„Ich danke Ihnen!“ Sie sanfte ihm einen warmen Blick, der aber gänzlich unbeachtet blieb.

Dann begann sie zu erzählen von den Enttäuschungen, die ihr Vater in seinem Hause erlebt habe, von den verachteten Hoffnungen auf diese Gesellschaft und der Witter, mit der ihr „armer“ Vater stets zu kämpfen hatte. Wie sie es verstand, ihn zu schätzen, zu schonen, seine Lebensweise zu imitieren, ohne daß es ihr doch gelingen konnte, die Erbarmlichkeit dieses Charakters zu verstehen.

„Wo hinaus sie nur will?“ dachte Edhoff. „Jeht wird sie gleich behaupten, dieser „arme Vater“ werde sich aus Verzweiflung, das Leben nehmen! Ob sie wirklich an solchen „Stund“ glaubt, oder ob sie gemeinsam mit ihm ein Komplott schmiedet?“

(Fortsetzung folgt.)

## Buntes Peniketon.

In der Millionenstadt verschwunden. Ein eigenartiges Experiment hat der Londoner „Daily Express“ veranstaltet, das über den Wert einer „Redaktionskugel“ Verfolgung einige Aufschlüsse zu geben vermag. Ganz London ist bekanntlich in Aufregung über das Verschwinden einer Kugel; alle Welt sucht nach ihr, und nirgends ist eine Spur von ihr zu entdecken. Das Blatt hat also eine Journalistin, Mrs. Watson, beauftragt, freiwillig in London zu „verschwinden“; es veröffentlicht ihr Bericht und ihre genaue Verfallsbeschreibung und vertritt denjenigen, der die Kugel, die in London umherging, entdeckt, eine Belohnung von 2000 Mark. Am ersten Tage ist es niemand gelungen. Mrs. Watson schickte nun selbst ihre Erfahrungen wie folgt: „Ich habe in London geblieben und habe es getan. Montag war der erste Tag, an dem die Nachricht von meinem Verschwinden bekannt gemacht war, an dem die Suche also beginnen konnte. Ich kann kaum meine Gefühle beschreiben, als ich beim

mir noch einmal der Geduld haben. Einen Preisbrief für alles und jedes kann ein Temperament doch nicht geben. Wenn gesagt ist, daß die Partei nicht die Aufgabe habe, den Einflüssen eines jeden Revisionisten zu folgen, was ich nicht recht verstehe, weil ich nicht weiß, was das für ein Unglück ist, so kann man doch damit einverstanden sein, da niemand das billigt, daß so was geschieht. Dann darf aber auch die Partei nicht der Spielball übertriebener Eindrücke, der Kraft und Herabsetzung eines einzelnen Menschen sein. Innerhalb einer demokratischen Partei kann niemand eine solche Ausnahmebehandlung beanspruchen. Das impulsive, ungezügelte Temperament schadet nicht nur auf öffentlichen Reden, sondern auch auf Parteithronen (anhaltende Anstöße und großer Lärm), und wer Dinge und Menschen lenken will, muß erst verstehen sich selbst zu beherrschen. (Stürmischer Beifall rechts. Großer Tumult.) Und wer so empfindlich gegen die leiste Berührung seiner Person ist, wie es nicht immer, aber zuweilen Bebel ist, sollte sich umfomehe hüten, gegen jeden, der augenblicklich einmal unbearbeitet ist, mit einer Abfälligkeit der Sprache und Mittel loszugehen, wie es in dieser Debatte geschehen ist. Wollt denn Bebel gar nicht ein, wie seine Art auf die Parteigenossen wirkt? (Stürmischer Beifall.) Doch steht seine Leistung, aber das muß ich sagen, allein tut er denn doch nicht alles. Es gibt auch noch andere Leute, die ihr Leben, ihre Gesundheit und Zeit opfern und die Anspruch darauf haben, daß man ihnen nicht ihre ganze politische Tätigkeit vor den Gegnern vereinfacht (stürmische Anstöße), daß man ihnen nicht die Lust nimmt, öffentlich zu wirken, sie allen Schlägen einer Kritik aussetzt, mit der man über sie herfällt. (Lärm.)

Bebel'sche Tyrannie.

Bebel sagt, so führt Kollmar fort, wir verständen und allmählich auch nicht mehr über Demokratie. Das scheint so, Bebel, das scheint so, denn sonst wäre es ganz unmöglich, daß in einem solchen Ton zur Partei gesprochen würde. Bebel urteilt in den letzten Tagen über alles und jedes, Personen, Männer und Frauen, nicht nur nach ihrer politischen Tätigkeit, nach ihrem politischen Charakter, sondern er macht sich auch an, über ihre persönliche Ehre zu urteilen. Er erteilt hochmögliche Genurzen nach allen Richtungen hin, er wendet sich persönlich nicht nur an Parteigenossen, nein, auch an Gäste, er nimmt jeden einzelnen für vor wie gekorn den Parteivertreter. (Stürmischer Beifall rechts. Anstöße.) Er sagt, daß er dies und jenes veranlassen wolle, und will die Parteigenossen ein in solche erster und zweiter Gänge (großer Tumult). In wahrer und falscher, nämlich halbe Sozialdemokratie. (Lärm.) Bei ihm haben die Arbeiter einen untrüglichen Klasseninstinkt, aber nur so lange sie nicht an anderer Meinung sind; sind sie das, aber wie man jetzt sagt, revisionistisch, dann ist das auf einmal erloschen, dann spricht er davon, daß die gehobene Lebenslage gewisser Arbeiter sie verdorben hat. (Lärm.) Das Argument ist schon früher da gewesen, im Jahr 1894. Da hat Bebel es gegen Grillenberger gebraucht, und ich weiß, daß Grillenberger deshalb unversöhnt mit Bebel aus dem Leben geschieden ist, weil er es nicht hat vermeiden können. (Hört, hört!) Und merkwürdigerweise verschwindet bei anderen Leuten, deren Lebenshaltung auch gehoben ist, der Klasseninstinkt nicht. Um seine Auffassung zu beweisen, daß die Partei im Besonderen sei, hat Bebel von zwölf Jahren alle Meinungsverschiedenheiten zusammengekehrt, zum Teil längst erledigte Sachen aus den Parteitagungen 1891 und 1894, zum Teil veraltete Darstellungen und schließlich eine Menge Kleinram. Allein die Angelegenheiten dieses politischen Tendenzprozesses (großer Lärm) will ich nicht weiter untersuchen. Im Jahre 1891 war ich in Erfurt an den Indauererfahrungen gebunden. Da dachte ich, ich habe allein. Es zeigte sich allmählich aber, daß der Beifall zu meiner Rede immer größer wurde. Da erklärte Bebel seine Entziehung, daß Kollmar mehr Beifall gefunden habe, als er eigentlich erwartete (Lärm), und er sagte: Stellt sich heraus, daß die Mehrheit für Kollmar ist, dann muß diese Richtung auch die Richtung der Geschäfte in die Hand nehmen. Das heißt, er wollte abhandeln. Aber, hätte er hing, Parteigenossen, wenn ihr nach Hause kommt, dann werdet ihr die Rebellion vorfinden. Er werde der sein, der die Fahne der Rebellion erhebt. Ja, wohl, es war hier wie immer, Rebellion gegen die, die nicht einverstanden sind, und die übrigen müssen sich fügen. (Lärm.) Es ist nicht richtig, was Bebel behauptet, daß die

Kämpfe in der Fraktion

zugenommen hätten. Wir haben nicht mehr Kämpfe wie früher, und Meinungsverschiedenheiten müssen besprochen werden. Wenn das verstanden werden sollte, lassen wir uns lieber gleich eine Uniform machen oder besser ein Zwangsschem, frei im Rat, einzig in der Tat. Nein, es ist etwas anderes; meines Wissens ist im Laufe der letzten fünf oder acht Jahre Bebel öfter in die Minderheit gekommen als früher. (Stürmischer Beifall. Hört, hört!) Sollte das der eigentliche Grund sein, weshalb die Partei in Gefahr ist? (Große Bewegung.) Natürlich wächst diese Gefahr mit der Zunahme der Fraktion. Die Fraktion sollte also eigentlich dahin lauten, daß die Partei selber zu groß geworden ist, und, Parteigenossen, ich bin sehr geneigt, in dieser Größe die Hauptursache zu erblicken, worum man gegenwärtig die Gefahr sieht. Niemand anders als Bebel hat 1894 gesagt: „Wir werden jetzt reichlich und leicht in der Partei haben; es wäre viel besser, ein Ochslein, aber sehr hübsch, das sollte beißen, geschmeckt werden.“ So können

Früher in einem Kugelhaut in Moonbury die Nachricht von meinem Verschwinden auf der ersten Seite des „Express“ las. Bald sprachen alle über die vermehrte Journalistin. Ich fühlte, wie mir das Blut in die Schläfen flog, und ich schen abwechselnd rot und weiß zu werden; denn obgleich ich unter gewöhnlichen Umständen nicht leicht erregbar bin, war das doch ein bloßer Anstoß für mich. Jeden Augenblick hatte ich das Gefühl, man würde meine Verwirrung bemerken und die verhängnisvolle Frage an mich richten, ob ich selbstbewußt geschick das nicht. Nach dem Frühstück (Hört, hört!) bis 10 Uhr. Ich langsam und fuhr dann mit der „Penny Tube“ von der Station Britisches Museum nach Bond Street. Am Wagen hörte ich, daß einige Personen über das Verschwinden von Mrs. Watson sprachen. Ich bemerkte, daß mehrere Personen jeden in Schärfe prüften, aber stets gingen ihre Augen über mich hinweg. Im Aufzug war es ebenso. Von der Station Bond Street ging ich langsam die Bedford Street zum Karmorbogen hinaus. Hier sah ich, wie ein Mann an vier Frauen herantrat, sie augenscheinlich etwas fragte, dann den Hut lästete und sich abwandte. Er folgte mir einige Meter, wachte es mit mir ebenso und fragte: „Bist du Mrs. Watson?“ Ueber dieses unanständige Benehmen war ich entsetzt, ich drehte ihm also den Rücken und sah in ein Schaufenster hinein. Hätte er mir gesagt, er hätte mich für Mrs. Watson, und hätte er mir die Gründe dafür angegeben, anstatt nicht jede Vorüberkommende auf ein Bild anzusprechen, so hätte ich mich gleich ergeben. Vom Karmorbogen fuhr ich in einem Omnibus bis Queens Street. Ich tat das nur, um in Verbindung mit dem Publikum zu sein. Wollte ich glück, fühlte ich, daß Augenpaare mich betrachteten, und jeden Augenblick hielt ich für den letzten meiner freien Redefreiheit. Sie blieben jedoch, wie erwähnt, unerkannt.

Der weibliche Handlungsreisende ist endlich auf der Wille-Nähe erschienen; dies ist die neueste Welle im Erhebungsauge der Frau. Ein Londoner Blatt berichtet darüber: Der Name der unglücklichen Wollwinderin ist Mrs. Watson; sie vertritt in England eine große, von der britischen Regierung organisierte Industrie. Oesterreich gibt seinen Armen Arbeit und Lohn, und diese Beschäftigung besteht in der Ausfertigung von Kleidern. In Italien werden in dieser Weise gegen 300 000 Arme beschäftigt. Jetzt hat Mrs. Watson Bruder sich von der österreichischen Regierung das Monopol gesichert, diese Kleiderarbeit im britischen Reich und in den Vereinigten Staaten zu liefern. Als die Proben aus Oesterreich kamen, hatte der Agent keine Zeit dafür, und deshalb nahm seine Schwester, eine junge Witwe, die Sache in die Hand. „Ich war zu nervös, um in London zu beginnen“, erzählt sie, „deshalb fuhr ich mit einer Auswucht Stühle, Möbel und anderer Proben nach der Wille-Nähe. Ich stellte meine Proben auf einen Wagen und engagierte einen Träger, der mit mir kam. Quers wartete ich fast zwei Stunden draußen vor dem Laden, ehe ich Zutritt finden konnte; dann brachte ich den Koffer, fand eine sehr befriedigende Aufnahme und bekam einen großen Auftrag. Bald wurde jedoch bekannt, daß eine weibliche Handlungsreisende auf der Tour war. In Brighton zeigte sich, daß ich bei den männlichen Kollegen durchaus nicht warm begrüßt wurde. Sie schickten eine Abordnung in mein Hotel, die mir einen Vortrag über die „Wille-Nähe der Frau“ halten sollte; aber ich wurde gar Zeit gemacht und entkam. Meine Kunden sind indessen so köstlich, wie man es nur wünschen kann. Man hat mir häufig eine Unternehmung gewährt und die männlichen Reisenden warten lassen.“ Mrs. Watson hat in diesem Jahr mehr Aufträge bekommen, als die österreichische Regierung ausführen kann, die auf eine so große Nachfrage nicht gefaßt war. Man hofft jedoch, im nächsten Jahr 200 bis 300 Schiffsladungen Kleiderwerk verladen zu können.

— Nicht Gebote für den Raucher. Ueber die Rehabilitierung des Tabaks schreibt Dr. Tage in der „Revue“: „Man wird ungerade runden können, wenn man folgende acht Gebote beachtet: 1. Man nehme nur milde Zigarren. 2. Man rauche nur gute Zigarren. 3. Man rauche niemals die letzte Hälfte einer Zigarre oder das Ende einer Zigarette. 4. Gehe die Zigarre oder Zigarette aus, so stehe man sie nicht wieder an. 5. Man fahre sich nicht in den Hals von Tabakstaub. 6. Man laue nicht das Ende einer Zigarre. 7. Man brauche eine mit Baumwolle gefüllte Zigarre oder Zigarettenspitze. Das Nikotin wird sich an das Futter legen und nur in kleinen Mengen dem Raucher zugeführt werden. 8. Man

wir verfahren, wenn wir eine Zigarette sein wollen, aber damit erobert wir nicht die Macht. Man sagt, die Masse ist den Revisionisten entgegen. Den Namen wechselt man jedes Jahr; früher sprach man von Opportunisten und Quäntisten. Ich sage, ja zum Ausdruck, wer wählt sie denn anders als die Masse? Man stelle doch einen Index auf für die zehnmal Gefährlichen; solange das nicht der Fall ist, ist der blanke Widerspruch vorhanden. Bebel sagt, ich sei der richtige

Willebrand für Deutschland,

wofür ich mich schärfend bedanken möchte, schon aus dem Grunde, weil die Regierung in Berlin liegt (große Heiterkeit, Bebel ruft: Bebel wir da sind), na, na, weil ich mir einen angenehmen Aufenthalt weiß. (Heiterkeit.) Kollmar erinnert hierauf an die Szene im Reichstag, wo der Reichstagsler jene Bemerkung über Willebrand machte. Wenn das, was damals gesagt wurde, eine so große Gefahr wäre, dann hätte doch Bebel sofort alarmiert, aber in Wirklichkeit antwortete er dem Kanzler nur: „Ich weiß nicht, ob der Kanzler es hat sagen wollen, daß er, wenn jemand von uns bereit wäre, die Rolle Willebrand zu übernehmen, ihn als Kollegen im preussischen Ministerium nimmt.“ Bebel machte dann eine Pause und fuhr fort: „Der Reichstagsler gibt keine Antwort. Ich kann nur das eine sagen: wenn dieser deutsche Willebrand ins Ministerium läme, ein Sozialdemokrat müßte er bleiben, sonst würde er von uns gerade so schlecht behandelt werden wie die andern Minister.“ Also da hört man nichts von Gefahr. (Hier wird Kollmar wiederum von Stadtbogen und einer Gruppe von Abgeordneten, deren Vorführer dieser ist, durch verbündete Zwischenbemerkungen und alle möglichen Geräuße wie schon mehrmals im Laufe seines Vortrags unterbrochen.) Kollmar ruft Stadtbogen unter lebhaftem Beifall der Rechten zur Na, reist denn Ihre Gefahr doch für Bebel hin und nicht für mich? Der Reichstagsler, sagte damals weiter: „Wenn die Gesellschafts-Klassen ungern Cypher bringen, so ist es nicht des Staates und der Monarchie, ausgleichend einzugreifen, auf daß die Klassenunterschiede immer mehr zusammenwachsen und die ärmern Klassen immer mehr gehobener werden; mit andern Worten, für den sozialen Aufschwung.“ Dazu sagte Bebel: „Ein schönes Programm, Herr Kanzler, und wenn der Kanzler seinen Einfluss brauchen will, es zu verwirklichen, so werden wir Sozialdemokraten die besten und treuesten Willebrandgenossen sein.“ (Stürmischer Beifall. Hört, hört!) Nun bin ich nicht der Großinquisitor, der mit dem Reichstag in der Hand herumläuft nach Stellen in der Rede. Die nichtfaßbaren sind. Ich komme zu einem andern Schluß: Ich sage, weil man sich im Parlament in dieser zusammengezogenen Weise ausdrücken muß, kann man auch nicht mit dem Reichstag in anderen Reden herumgehen. Wenn ich das gesagt hätte, dann wäre der Teufel los gewesen (stürmische Anstöße), dann wäre der Klassenhandpunkt schon verraten gewesen. Bebel spricht von einem Tage der Gegner. Ich wünschte, er wäre ebenso abgestumpft dagegen, wie ich es bin. Uebrigens würde er zu einer ganz andern Auffassung kommen bei unsern Wahlversammlungen. In Bayern antworteten wir sehr oft auf dieses Lob mit Hiaten, die Bebel uns als Zuhörer hingestellt hat. Besser wäre es übrigens, wenn wir protestierten gegen den

widerlichen Euzanitätsmüß,

der in der eigenen Partei in geradezu skandalöser Weise wieder in einem jüngsten Artikel der hiesigen Arbeiterzeitung zum Ausdruck gekommen ist, in einem Artikel: „Bebel's Tag“. (Bebel: Ich habe ihn schon verurteilt!) Na, da wissen wir's das ist sehr schön. Der Revisionismus soll die Partei schädigen. Na ja, etwas Schlimmeres, als daß man plötzlich den drei Millionen Arbeitern ausreißt, daß wir bisher gegenseitig komisch die gespielt haben, die zu Ende gehen müßte, kann der Partei nicht geschehen. Was müssen die Wähler, denen die Führer in derartigen hiesigen Reden geseht werden, in die sie ihr Vertrauen gesetzt haben, von der Partei für einen Verfall erhalten? (Stürmischer Beifall rechts.) Die Wähler wissen nicht, daß Bebel derartige Dinge, von denen sein Herz nicht weicht, im Horn herausgeschleudert, sie nach einer Zeitlang aufrecht erhält, und daß sie dann immer in Bebel'sche fließen. (Beifall und Lärm.) Ich frage aber, wo und wann ist ein solches

Kompliment

gespielt worden? Wir ist nicht davon bekannt und der Sinn könnte doch nur der sein, daß es Leute gebe mit Wämen zur Unschädlichmachung ihrer Kräfte. Die nur auf den gegebenen Moment warten, ihre Auffassung zu profilieren und die Masse abzuwerfen. Ich protestiere aufs entschiedenste gegen den Mißbrauch und sage, daß das ein Schandakt ist, gegen den Willebrand selbstverständlich, wie er seit langem schwerer der Partei nicht ausgesetzt worden ist, und der auf Jahre hinaus und nachgebannt wird. (Lärm.) Wenn eine Gefahr in der Partei ist — ich glaube nicht daran — dann besteht sie nur darin, daß Leute meinen, ihre eigene Meinung um jeden Preis durchsetzen zu müssen, eigenmächtig, freischützig und mit dem Versuch, anderen zu wirken, nicht durch die Mittel der Ueberzeugung, von anderen Dingen gar nicht zu sprechen. Ich hätte eine gute Lust, auf diese Dinge, die außerhalb der Parteigenossen, aber innerhalb der Partei geschehen, einzugehen. Das sind die dummen Drohungen mit Gewalt, die immer noch nicht ganz aufgehoben sind, aber um so gefährlicher sind, wo ohnehin die Gefahr nahe genug gelagert war. Ich meine den Kampf bei der Organisation, wo man jene beiden Artikel von „Des Meisters Schmeichelei“ und „Des Schmeichlers Ephe“ abgedruckt hat. Ich gehe davon ab, weil ich die Sachen nicht zu

hagen besteht in der Ausfertigung von Kleidern. In Italien werden in dieser Weise gegen 300 000 Arme beschäftigt. Jetzt hat Mrs. Watson Bruder sich von der österreichischen Regierung das Monopol gesichert, diese Kleiderarbeit im britischen Reich und in den Vereinigten Staaten zu liefern. Als die Proben aus Oesterreich kamen, hatte der Agent keine Zeit dafür, und deshalb nahm seine Schwester, eine junge Witwe, die Sache in die Hand. „Ich war zu nervös, um in London zu beginnen“, erzählt sie, „deshalb fuhr ich mit einer Auswucht Stühle, Möbel und anderer Proben nach der Wille-Nähe. Ich stellte meine Proben auf einen Wagen und engagierte einen Träger, der mit mir kam. Quers wartete ich fast zwei Stunden draußen vor dem Laden, ehe ich Zutritt finden konnte; dann brachte ich den Koffer, fand eine sehr befriedigende Aufnahme und bekam einen großen Auftrag. Bald wurde jedoch bekannt, daß eine weibliche Handlungsreisende auf der Tour war. In Brighton zeigte sich, daß ich bei den männlichen Kollegen durchaus nicht warm begrüßt wurde. Sie schickten eine Abordnung in mein Hotel, die mir einen Vortrag über die „Wille-Nähe der Frau“ halten sollte; aber ich wurde gar Zeit gemacht und entkam. Meine Kunden sind indessen so köstlich, wie man es nur wünschen kann. Man hat mir häufig eine Unternehmung gewährt und die männlichen Reisenden warten lassen.“ Mrs. Watson hat in diesem Jahr mehr Aufträge bekommen, als die österreichische Regierung ausführen kann, die auf eine so große Nachfrage nicht gefaßt war. Man hofft jedoch, im nächsten Jahr 200 bis 300 Schiffsladungen Kleiderwerk verladen zu können.

— Nicht Gebote für den Raucher. Ueber die Rehabilitierung des Tabaks schreibt Dr. Tage in der „Revue“: „Man wird ungerade runden können, wenn man folgende acht Gebote beachtet: 1. Man nehme nur milde Zigarren. 2. Man rauche nur gute Zigarren. 3. Man rauche niemals die letzte Hälfte einer Zigarre oder das Ende einer Zigarette. 4. Gehe die Zigarre oder Zigarette aus, so stehe man sie nicht wieder an. 5. Man fahre sich nicht in den Hals von Tabakstaub. 6. Man laue nicht das Ende einer Zigarre. 7. Man brauche eine mit Baumwolle gefüllte Zigarre oder Zigarettenspitze. Das Nikotin wird sich an das Futter legen und nur in kleinen Mengen dem Raucher zugeführt werden. 8. Man



Sammentellen und den Gegnern nicht präsentieren will. — Mit Kautsky habe ich mich noch besonders zu beschäftigen. Nicht Webel, sondern

#### Kautsky ist die Hauptperson.

Er ist der Fanatiker der Theorie, der Partei gewordene deutsche Professor, der lieber die Welt und die Partei zugrunde gehen läßt, als daß aus seinem Lehrgedank ein Span ausgeht. Er hat ja oft ausgesprochen, was er von der Denk- und Meinungsfreiheit bei und hält. Die Denkfreiheit „und der gleichen“, pflegt er zu sagen, und er hat einmal gesagt, dieselbe Forderung wie an den Staat auch an die Partei zu stellen, sei lächerlich. Die „Neue Zeit“ sei kein Sperrschloß der verschiedenen Meinungen, sie müsse die Einheitlichkeit der Partei verfechten. Einheitlichkeit der Partei, das heißt die Alleinherrschaft seiner Meinung. (Es entsteht wieder einmal ein großer Lärm in der Gegend von Stadthagen und Hoffmann.) Bollmar wendet sich nach der Seite: Ich werde warten, bis Sie zeigen, daß wenigstens hier noch ein ganz klein wenig Meinungsfreiheit besteht. (Lärm.) Ich denke, wenn Herr Webel angehört hat, dann ist es eure verdammte Pflicht, auch mich anzuhören (stürmischer Beifall rechts), sonst sehe es aus, als ob Ihr terrorisiert (Aufreißt die Hand zum Schwur). Der Vorsitzende Singer greift ein. Soll man jetzt dann fort? Kautsky glaubt, jetzt sei die Gelegenheit günstig, weil die Stimmung der Partei gegen Ede bereit ist und verbittert ist. Jetzt oder nie; auf seine Privatrechnung hat er ja früher schon gesagt, daß er Ede nicht als Parteigenosse ansieht. Jetzt soll das offizielle Siegel darauf kommen und zugleich alle diejenigen mit verdammten, die Ede Versteiner nicht gleich seinen wissenschaftlichen Widerfakten ohne weiteres verdammten. Manches ist beherzigenswert, was er sagt. Der Rute muß ich ein Ende machen, als hätten wir Verneinung zugehört, ihn als neuen Meßstab geleitet. (Webel: Du nicht, du bist zu früh da!) Na, warum spricht du denn immer von den Revisionisten, oder bist ich nicht dabei? (Webel ruft: Du bist das Haupt!) Gerade seine hat Verneinung beläuft. Nach langen Mühen ist es Kautsky gelungen, eine Formel für den Revisionismus fertigzustellen. Ich frage aber laut und bitte um Antwort: Wo und von wem ist das in Deutschland beabsichtigt worden, was Kautsky ausspricht? Es ist ein Zensurprophet Kautsky. Ich fordere Vornehme, Kautsky schreibt, die Kritik müsse eine Zeitlang eingestellt werden! Ich habe mir das Wort gemerkt, weil es mich an die Revisionisten in meiner Jugend erinnert. Also das ist: die Meinungsfreiheit wird nicht verboten, aber verlagert. (Stürmischer Beifall rechts.) Ich will Ihnen etwas sagen: Das können Sie beim Papst und der katholischen Kirche haben. Waschen wir einander nicht vor. Ein solches Recht ist ganz, oder es ist gar nicht. So gibt auch der Staat seine Freiheit, wo es heißt: Du mußt dich anständig aufführen. Nein, so haben wir nicht gewettet. Es ist bezeichnend, daß das ausgesprochen, ja daß es in der Welt nur gedacht werden kann. Das geht an die Lebenswirklichkeit, dadurch werden wir zur Kirche, zur Sekte. Geht, unsere Bewegung würde eine Zeitlang ebenso inaktiv bleiben, vielleicht noch inaktiv, weil es eine einzige uninteressante Meinung wäre. Aber die notwendige Folge wäre die Verknöcherung. Dann lieber das Wort „demokratisch“ hinweggestrichen aus unsern Namen, dann vertragen wir eben auf freie, lebendige, warmblütige Menschen. (Lärm und Unterbrechungen.) Wenn man mir einen Kautsky zumutet, ist es mir ziemlich gleichgültig, es einen politischen, einen kirchlichen, oder einen sogenannten demokratischen. (Stürmischer Beifall rechts.) Da wäre es mir wohl nicht der Mühe wert, mein Leben einzuflechten im Kampf, die alten Autoritäts-Wörter umzuwerfen, um neue aufzupflanzen. Das kann gar nicht geschehen in unserer Partei, die nicht nur eine wissenschaftliche Schule, sondern auch eine politische Partei ist. Die Sache über die Revisionisten sind falsch; das Wort Revisionismus ist ein Popanz. Will aber der Parteitag damit sagen, daß solche Meinungen einmal kommen können und verwerflich sind, dann ist ja alles eint, denn mir ist nicht bekannt, daß solche Auffassung besteht. Bollmar verwirft den letzten Satz der Resolution, der ihm nicht radikal genug sei. (Stürmischer Beifall rechts.) Er verlangt an Stelle des farblosen Ausdrucks „Interessen der Arbeiterklasse“ eine genaue Bezeichnung der bevorstehenden wichtigen Aufgaben. (Einen betreffenden Zusatzantrag hat Timm-Münchens eingeleitet.) Bollmar fährt fort, indem er an das französische Sprichwort erinnert: „On est toujours le réactionnaire de quelqu'un!“ Keiner soll sich einbilden, daß er auf der äußersten Rechten oder auf der äußersten Linken sei. Ich weiß auch keinen Fall, wo im Reichstage sogenannte Revisionisten gegen die andere gestimmt hätten. (Stürmischer Beifall rechts und links.) Wenn es Ihnen aber darum zu tun sein sollte, mit der Resolution

#### persönliche Zwecke

zu verfolgen — ich unterstelle das niemand und glaube es nicht — dann wäre es etwas anderes. Aber sagen muß ich: In den letzten Tagen seit meinem Eintritt in diesen Saal habe ich von verschiedenen Seiten gehört, es geht die Absicht dahin, einzelne Sätze so zu fassen, daß sie bestimmten Personen unannehmbar werden. (Große Erregung und Lärm.) Ich bitte Sie, kann man denn nicht mehr sagen, was man im Saal hört? Wenn es nicht richtig ist, dann um so besser. Wenn es richtig wäre, dann wäre es keine fauliche Entschuldigung, sondern ein Versuch, unheimliche Personen hinauszuweisen. Wer das wollte, der müßte aber Namen nennen. Damit jeder weiß, daß er vor dem Vordruck steht und sich entscheiden kann. Ich wünsche, daß es mir gelingen würde, den Parteitag zu überzeugen. Es ist wohl Unzufriedenheit, daß vorher kaum genannte Parteigenossen zu Ehrenstellen kommen, daß sie Offizier-Geplauder erhalten, noch ehe sie den Teufelsdienst gemacht haben. Aber zum Glück, wer hat sie denn aufgestellt? In der Hitze des Gefechts haben wir häufig heftig gestritten, Gegner von beiden Seiten sind gemacht. Ich bin nicht so, daß ich unter allen Umständen recht haben will. Aber gegen Webel bemerke ich: nie ist weniger Anlaß gewesen zu einem prinzipiellen Streit wie jetzt. Die Einheitlichkeit und Einheit ist in Wahrheit nicht geringer, sondern größer geworden. (Sehr richtig rechts.) Große Aufgaben stehen uns bevor, lassen wir die törichten Neugierde Webel sagt, unser Versteher und unsere gegenseitige Achtung habe durch den Streit nicht gelitten. Nun, in der Bibel heißt es: man dient Gott auf die verschiedenste Weise. Wichtig wird es sein, daß die verschiedenartigen Kräfte einander nicht

rauche zu Hause mit Pfeifen mit langem Stiel und besonders den Kautsky. Das ist der Kodex nach den letzten Errungenschaften der Wissenschaft. Die der Taktik rehabilitiert. Wäre es nicht möglich, diese neuen Vorschriften in allen Tabakläden, in allen Cafés und selbst auf den Straßen anschlagen zu lassen?

— Die Wahl und die Tiere. Im Rheinortler zoologischen Garten hat man kürzlich Versuche angestellt, um die Wirkung der Wahl auf die verschiedenen Tiere zu studieren. Der Revolutionsminister Prinzen hat den wilden Tieren ein Kunstgebet gegeben und während des Liedes „On the road to Mandalay“ folgende Beobachtungen gemacht: Große Tränen entrollten den Augen „Dais“, des großen Elefanten im Garten; augenscheinlich erwarteten die harmonischen Löwe bei ihm Erinnerungen an die Heimat, und er wurde von Heimweh ergriffen. Die Löwen, die gerade freuten, verschlangen jedes Stück Fleisch mit noch mehr Vergnügen. Die Wölfe blickten mit geschlossenen Augen zu und versanken in tiefes Entzücken. Wären, Hirsche und Rehe singen an zu tanzen und zu springen. Als das Orchester mit dem Lied fertig war, fanden alle Tiere aufrecht und heulten. — Das hat ihre Art „Dacapo“ zu rufen. Das Heulen hörte tatsächlich sofort auf, als der Dirigent den Musikern das Zeichen gab, das Stück noch einmal zu spielen. . .

zuwider werden. Weisen Sie die Führer von rechts und links auf ihre Köpfe zurück, damit sie ihre Augen wieder den gemeinsamen Feind richten! (Stürmischer Beifall rechts.)

\* Dresden, 18. Sept. Am Nachmittag wurde die Erörterung unter teilweiser Lärmenden Szenen fortgesetzt. Kolb verteidigte den Revisionismus, Stähler und Reitz vertraten das System des Stuhl-vor-die-Tür-Sehens. Ehrhard erklärte, wenn der Sozialismus, komme es zur Sozialismus; vom Zentrum könne man die Organisation lernen. Hauptredner war Auer. Er erklärte, die Frage der Taktik sei längst durch die Vergangenheit der Partei entschieden.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 19. September.

### Aus der Stadtratsitzung

vom 17. September 1908.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Dem Vorgesetzten des Bauamtes Georg Waisel, Erstellung eines Wohnhauses Ecke Hindenburgstraße 20 und Reierfeldstraße 47 betr., und des Kaufmanns Valentin Hood, Erstellung eines Wohnhauses Ecke Luisenstraße und Wingerstraße in Redarau betr., wird die Zustimmung erteilt.

Der vom Tiefbauamt aufgestellte Entwurf eines Bebauungsplanes für das Gebiet der unteren Mählau (nördlich der Redarau) wird dem Groß. Bezirksamt vorgelegt mit dem Antrag, auf Einleitung des gesetzlichen Feststellungsverfahrens; der Plan von 1874 soll dabei teilweise aufgehoben, resp. abgeändert werden.

Wegen Besetzung einer Reallehrerstelle an der Oberrealschule erging Antrag an Groß. Oberschulrat.

Die auf 1. September neu ernannten 17 Hauptlehrer und die auf 6. September nach Mannheim versetzten 18 ausländischen Lehrkräfte wurden in den Gehalt eingewiesen.

Dem Sozialrat Friedrich Krämer wird die Oberbürgermeisterstelle übertragen.

Personalangelegenheiten werden nach Antrag verabschiedet: 1. Laubsgasse 2, Gehaltsbefreiung 3, Arbeiterunterstützungsgeld 2. Dem Kaufmann Julius Wagenländer hier wird eine Schiedsrichterstelle bei der Stadtkasse übertragen.

Dem Viktor Garra, 3. Jt. beim Stadt. Feuerversicherungsbureau hier und dem Josef Müller, 3. Jt. bei der 11. Kompanie des hiesigen Grenadier-Regiments, werden Bureaueingeweihten beim Stadt. Gas- und Wasserwerk und dem Installateur Stefan Horstler hier die Stelle eines Hilfsheizers bei der Friedrichsschule übertragen.

Die Ausführung der Reineinmauerungsarbeiten bei Aufstellung der zwei neuen Boulevar-Dampfkessel im Gaswerk Hindenburg wird der Firma Christian Herrmann u. Sohn hier übertragen.

Die Armenkommission hat im Monat Juli d. J. folgende Unterstützung abgegeben: 1. Bauunterstützung an 1000 Familien und Einzelpersonen 14 540 M. 82 Pfg. 2. Geldgeschenke an 82 Personen = 717 M. 10 Pfg. 3. Pflegschaft für arme Kinder: a) in Familien 5106 M. 64 Pfg. b) in Anstalten 3430 M. 30 Pfg. zus. 8543 M. 4. An Naturalunterstützungen wurden bewilligt: Brot 8000 Kgr., Suppe 30 650 Portionen. 5. Außerdem hat eine Anzahl Stadträte, Lehr- und Pflanzgelder und Kleidungsstücke erhalten.

Der Sanitätswagen wurde im August 45mal in Anspruch genommen. 38 Transporte erfolgten nach dem allgemeinen Krankenhaus.

### Bakteriologische Untersuchungsämter für ansteckende Krankheiten.

Mit dem 1. Oktober d. J. werden im Großherzogtum Baden zwei Untersuchungsämter für ansteckende Krankheiten in Wirksamkeit treten. Die Einrichtung dieser Untersuchungsämter beruht auf der Erwägung, daß es den in der Praxis stehenden Ärzten, auch denjenigen, welche sich über die Fortschritte auf dem Gebiete der bakteriologischen Untersuchung auf dem Laufenden erhalten haben, doch im gegebenen Falle vielfach nicht nur an der einzig durch fortgeschrittene liebung erreichbaren technischen Sicherheit und Feinheit, sondern vor allem auch an der für solche Untersuchungen notwendigen Zeit gebricht. Die Vermittlung der Untersuchungsämter wird nun in Zukunft eine frühzeitige bakteriologische Diagnose ermöglichen, welche die Aussichten auf erfolgreiche Behandlung wesentlich verbessert; die Anstalten werden aber auch darüber hinaus von größter Bedeutung für die öffentliche Gesundheitspflege sein, weil durch sie der Entdeckung und Weiterverbreitung von Epidemien in der allein erfolgreichen Weise, nämlich durch sofortige Feststellung und Isolierung der ersten Erkrankungsfälle vorgebeugt werden kann. Bei der Einrichtung der zwei badischen Anstalten waren die Erfahrungen mäßig, die schon anderwärts in Deutschland mit der Schaffung und der Tätigkeit solcher Untersuchungsämter gemacht worden sind. Die Kosten der Einrichtungen und ihres Betriebes werden vom Staate getragen.

Die Untersuchungsämter werden bei den hygienischen Instituten der Universitäten Heidelberg und Freiburg errichtet, und zwar in Heidelberg für die Kreise Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Mosbach, in Freiburg für die Kreise Konstanz, Balingen, Waldshut, Lörrach, Freiburg, Offenburg und Baden. Die Untersuchung erfolgt, um eine ausgiebige Verwertung der Anstalten und damit die ganze Entlastung ihres Wertes für die Allgemeinheit zu ermöglichen, völlig kostenlos. Sie erstreckt sich auf die gemeingefährlichen Krankheiten Cholera und Pest und von den übrigen übertragbaren Krankheiten auf Tuberkulose, Unterleibstypus, Diphtherie, Gonorrhoe, Mundinfektionskrankheiten und eventuell auch auf Infuenza und Pneumonie (Lungenentzündung); zugleich dienen diese Anstalten auch zur Ergänzung der Lebensmitteluntersuchungsanstalten bei der Untersuchung von Nahrungsmitteln und Getränken in Fällen, in welchen bakteriologische Untersuchungen zur Feststellung etwaiger Erreger von Menschen- und Tierkrankheiten in Frage kommen. Die Mitteilung des Ausfalls der Untersuchung, welche in der Regel 10–12 Stunden beansprucht, erfolgt je nach Wunsch mündlich, schriftlich, telefonisch oder telegraphisch, und teils nur an den behandelnden Arzt, in keinem Falle an den Kranken selbst.

Es steht zu erwarten, daß die praktischen Vorteile des Landes von der ihnen durch die Untersuchungsämter gebotenen Gelegenheit, auf einfache und bequeme Weise in unklaren und verdächtigen Fällen zu einer raschen und sicheren Diagnose zu gelangen, gern und regelmäßig Gebrauch machen werden.

\* Angestellt wurde Ober-Polizeikommissar Wilhelm Trenz aus Steinmann in einer Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei der kaiserlichen Ober-Polizeidirektion Konstanz.

\* Berufen wurde Amtsinhaber Friedrich Siebert bei der Amtsinhaberschaft Karlsruhe zur Wasser- und Straßenbauinspektion Offenburg.

\* Schulverhältnisse in Baden. Nach dem statistischen Jahrbuch für 1909 beträgt die Zahl der schulpflichtigen Kinder in Baden bei einer Bevölkerungsziffer von 1 867 844 Einwohner nur 301 570. Die Volksschule besuchen Kinder werden in 1679 Schulverbänden unterrichtet; das Lehrpersonal an den einfachen Schulen des badischen Landes betrug 3240 Köpfe, (2984 Lehrer und 256 Lehrerinnen), an den erweiterten Schulen insgesamt 685 (507 Lehrer und 178 Lehrerinnen); an Bürger- und Mädchenschulen 206 Lehrkräfte (140 Lehrer und 66 Lehrerinnen). Es haben zu unter-

richten; an einfachen Schulen 3240 Lehrkräfte 238 800 Schüler; an erweiterten Schulen 685 Lehrkräfte 34 727 Schüler; an Bürger- und Mädchenschulen 206 Lehrkräfte 6402 Schüler. Im Durchschnitt kommen auf eine Lehrkraft an einfachen Schulen 74 Kinder, an erweiterten Schulen 50 Kinder, an Bürger- und Mädchenschulen 31 Kinder. An den 6 Privatschulen im Lande (der einfachen und erweiterten Volksschule entsprechend) wirkten bei 817 Schülern 10 Lehrer und 31 Lehrerinnen. In den 4 Seminarien des Landes wurden in 1. Jahreskurse mit 17 Klassen 650 Schüler unterrichtet (132 evangelische, 417 kathol. und 7 israel.). Die 2 Präparandenschulen zählten 117 Schüler, wovon 67 intern sind.

\* 20. Sitzung der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-einrichtungen am 21. und 22. September 1908 in Mannheim in der Aula der städtischen Realschule. Der Vorstand der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-einrichtungen hat beschlossen, das Thema: „Die Museen als Volkshilfsstätten“ auf die Tagesordnung der diesjährigen Konferenz zu setzen. Er ist hierzu durch die Erwägung veranlaßt, daß es ersprießlich sein möchte, eine Uebersicht über im In- und Auslande angelegte Versuche zu gewinnen, wie die Schätze der Museen weiteren Schichten des Volkes nutzbar gemacht werden können, und über die mögliche und sinnliche Förderung dieser Bestrebungen zu beraten. Namentlich für die weitere Ausgestaltung oder Neubegründung von Provinzial- und kleineren Museen, die in erster Linie berufen sind, Volkshilfsstätten im weiteren Sinne zu sein, liegen sich vielfältige Gesichtspunkte aufstellen, welche bis zu einem gewissen Grade auch bei größeren, wissenschaftlichen Museen dienenden Sammlungen zur Anwendung gebracht werden können, soweit sie diese nicht in der Verfolgung ihrer Hauptaufgabe behindern. Freilich wird auch nicht jedes Provinzialmuseum das Moment der Volksbildung in den Vordergrund stellen können. Aber namentlich in Amerika, wie auch in England und in den skandinavischen Ländern sind auf dem bezeichneten Gebiete bedeutende Ansätze gemacht. Auch in Deutschland regt es sich allerorten, und wir besitzen in dem Provinzialmuseum in Altona, im geologischen Museum in Berlin, im städtischen Museum in Bremen und in ähnlichen Instituten musterhafte Einrichtungen dieser Art. Die Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-einrichtungen, die alle Fragen der Volksbildung mit lebhafter Teilnahme beobachtet, hat die Bestrebungen im Museumwesen seit Jahren verfolgt. Es scheint ihr der Zeitpunkt gekommen, wo es wünschenswert geworden ist, durch Rückschau, Umschau und Ausblick begonnenes zu fassen und umzusetzen zu können. Obwohl die Museumsfragen nicht vom Standpunkt der Arbeiterwohlfahrt allein zu beurteilen sind, hat die Zentralstelle in der Ueberzeugung, daß auf diesem Gebiet die Interessen des Arbeiterstandes mit denen des Mittelstandes und höher gebildeten Schichten vielfach identisch sind, sich entschlossen, zu einer Konferenz über die Frage der Museen als Volkshilfsstätten einzuladen. Da sie das Interesse der Empfangenden vertritt, hat sie im Vorwege bei den deutschen Museumsverwaltungen angefragt und ist zu ihrer Befriedigung auf lebhafteste Entgegenkommen gestoßen. Eine Anzahl führender Männer auf dem Gebiete des Museumwesens hat ihre Teilnahme und Mitarbeit zugesagt. Die folgende Tagesordnung ist diesen Erwägungen entsprechend aufgestellt worden. Tagesordnung. Montag, den 21. September, 9½ Uhr morgens: I. Zur Einführung: Die Museen als Volkshilfsstätten. Berichterstatter: Direktor Professor Dr. Althaus, Hamburg. II. Die Geschichte der Museen im 19. Jahrhundert. Berichterstatter: Direktor Dr. Jessen, Berlin. Mitberichterstatter: Oberbibliothekar Dr. Lampert, Tübingen. III. Darstellung einiger bisher gemachter Versuche, die Schätze der Museen weiteren Schichten des Volkes nutzbar zu machen. 1. Das städtische Museum für Natur-, Vögel- und Mineralienkunde in Bremen. Berichterstatter: Direktor Professor Dr. Schramm, Bremen. 2. Das Provinzialmuseum in Altona. Berichterstatter: Direktor Dr. Lehmann, Altona. 3. Das bayerische Museum in Göttingen. Berichterstatter: Direktor Dr. Voss, Göttingen. 4. Das Museum in Berlin. Berichterstatter: Direktor Dr. Althaus, Berlin. 5. Das geologische Museum in Berlin. Berichterstatter: Professor Dr. Jäkel, Berlin. 6. Das Volksmuseum in Göttingen. Berichterstatter: Dr. C. O. Hoffmann, Göttingen. 7. Die Museen in Paris. Berichterstatter: Direktor Dr. Graul, Leipzig. 8. Das Museum in Sheffield. Berichterstatter: Kurator Will Barker, Sheffield. 9. Die Museen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Kurzer Vorbericht von Direktor Dr. A. W. Meyer, Dresden. Dienstag, den 22. September, 9½ Uhr morgens: IV. Die Einrichtung der Museen. 1. Der Museumsbau (Grundriss und Fassade). Berichterstatter: Direktor Professor Dr. Althaus, Hamburg. 2. Die Aufstellung und die Beschriftung (Einführung) a) in Kunstmuseen. Berichterstatter: Professor Dr. Grosse, Freiburg i. B. b) in naturhistorischen Museen. Berichterstatter: Direktor Dr. Lehmann, Altona. V. Die Bildungsmittel der Museen. Schriftliche Belehrung (Broschüre, Kataloge, Führer, Monographien, Flugblätter) und mündliche Belehrung (Vorträge, Führungen). a) in Kunstmuseen. Berichterstatter: Professor Dr. Althaus, Halle a. S. b) in naturhistorischen Museen. Berichterstatter: Professor Dr. Kraus, Stuttgart. VI. Besondere Ausstellungen in Museen. Berichterstatter: Direktor Dr. Jessen, Altona. VII. Der Konferenz soll eine Ausstellung verbunden werden. Ueber diese wird ein vor der Konferenz an die Teilnehmer zu versendender Katalog des Näheren unterrichtet. Desgleichen werden einige der Herren Berichterstatter Vorträge liefern, die vor der Konferenz verhandelt werden sollen. Der Unterzeichnete bittet um untergeordneter Vernehmung der beiliegenden Postkarte eine recht baldige Benachrichtigung zugehen lassen zu wollen, ob Sie beabsichtigen, an der Konferenz teilzunehmen. Kritiken, betreffend die Aufstellung etwaiger weiterer Eintrittskarten, werden mit Angabe der Namen der Betroffenen ebenfalls recht bald an den Unterzeichneten erbeten.

\* In der morgen stattfindenden Sanitäts-Versammlung hat Herr Generalmajor z. D. Limberger von Karlsruhe als Präsident und Vertreter des Bad. Landesvereins vom roten Kreuz und des Provinzialvereins des Bad. Militär-Vereins-Verbandes sein Erscheinen zugesagt. Bei der Sitzung werden verschiedene neue Improvisationsarbeiten für Krankentransporte vorgelesen werden, u. a. eine von der Dr. Hof. für Selbsthilfe Mannheim-Redarau hergestellte Dampfbewehrung aus Drahtseil für Krankentransporte in Eisenbahnwagen. Dieses System ist bereits in Deutschland und Frankreich patentiert und hat anderen Vorrichtungen gegenüber den Vorteil, daß es überall leicht angebracht werden kann, sehr wenig Raum in Anspruch nimmt und gegen Stöße beim Bahntransport besonders absoluten Schutz gewährt. Die Beschaffung ist allen Interessenten und Sachverständigen sehr zu empfehlen, ebenso die von dem hiesigen Sanitäts-Abmann, Zimmermeister Carl Reinhardt konstruierten und nach langen Versuchen und Verbesserungen erstmalig vorgeführten Krankentransporte aus Holzrahmen. Es gibt verschiedene derartige Konstruktionen, die Weinbaur'sche dürfte sich aber als sehr brauchbar bewähren, besonders zum raschen und ruhigen, d. h. schonender Transport von Kranken oder Verunglückten. Die Uebung beginnt halb 3 Uhr in der Nähe der Station Wohlgelegen, Haltestelle der elektrischen Bahn, bei der Fabrik der Firma Protom, Döber u. Co.

\* Sanitäts-Schulprüfung. Am Sonntag, 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr 30 Min., findet die Schulprüfung der freiwilligen Sanitätskolonne des Männerbills- und Militärvereins Mannheim statt. Sammelplatz: südliche Ecke des Freizeitplatzes und der dem Fabrik Wohlgelegen an der Kaiserbader Straße.

\* Die Religion der Menschheit lautet das Thema, mit dessen Behandlung Herr Prediger Schneider am kommenden Sonntag, 20. September, vormittags 10 Uhr, seine Vortragstätigkeit für das Winterhalbjahr beginnt. Bunt-Reden-Anzeiger tabel die freikirchliche Gemeinde zu diesem Vortrage Jedermann freimüßig ein.

\* Essentlicher Vortrag. Heute Samstag abend halb 9 Uhr, findet in der Aula der Friedrichsschule ein öffentlicher Vortrag statt über „Kämpfungen des Alkoholismus ein Kulturfortschritt“. Referent Herr Oberlehrer a. D. Dr. W. A. Thoma-Wiegand.

\* Im Apollotheater vernahmen die „Zugereister“ am Sonntag zwei Vorstellungen und zwar nachmittags um 4 Uhr zu Einzels-



**Ludwig Marx, Bankgeschäft**  
Telephon 1491.      MANNHEIM.      B 1, 7a.  
An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art unter Zu-  
sicherung solidester Bedienung.      15630  
Darlehen auf bürsengängige Wertpapiere zu cont. Bedingungen.  
Kouponselbstlösung und sorgfältige Kontrolle aller Ver-  
rechnungen etc. Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten.



### Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Königl. Inspektion der Landes- und Schulbehörden sind für die diesjährige Herbstprüfung bei den Universitätskandidaten noch eine größere Anzahl von Stellen offen. Bewerber müssen 17 bis 20 Jahre alt, vollkommen gesund und noch nicht bestraft sein. Die Prüfung wird mindestens 184 am 1. Oktober 1903 stattfinden. Anmeldungen müssen sofort (da die Einstellung bereits am 15. 10. 1903 erfolgt) bei dem Bezirkskommando Rannheim erfolgen, wofür auch alle nötigen in Erfahrung zu bringen ist. Bezirkskommando Rannheim.

### Zwangs-Versteigerung

Montag, 21. September 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandleiher, Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Distan, 2 Vertikale, 2 Ausziehbare, mehrere Kleiderkasten, Kommoden, 2 Nähmaschinen, ein Sekretär, 1 Tischstuhl, 1 Drehstuhl, 2 Nachtschubladen m. Kasten, 6 Stühle mit Holzgestell u. Verkleidungen.

Rannheim, 19. Sept. 1903.  
Beller, Gerichtsvollzieher.  
L 4, 12. 20051

### Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 21. Septbr., vormittags 10 Uhr werde ich in Rannheim, an Ort und Stelle mit Zustimmung der Industrie- und Handelskammer, Neue Rheinstraße, Block III, gemäß § 12 Abs. 2, G.-B. öffentlich gegen bare Zahlung versteigern:

1 Kasten, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Nähmaschine und 1 Kiste Eisenwerkzeug.

Rannheim, 18. Sept. 1903.  
Beller, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 21. Septbr., nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Pfandleiher, Q 4, 5 im Vollstreckungswege gegen Barezahlung öffentlich versteigern:

1 Gläserschrank, 1 Tisch, 1 Glaswarenschrank, 1 Kiste, 1 Kasten, 1 Polsterstuhl, 2 Vertikale, 1 Buffet, 1 aufkl. Bett und Möbel versch. Art.

Beller, Gerichtsvollzieher  
Trautmannstr. 61. 20055

### Versteigerung.

Im Auftrag versteigere ich Dienstag, 22. Septbr. 1903, nachmittags 2 Uhr, in meinem Lokal K 3, 17 öffentlich gegen bare:

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Kiste, 1 Kasten, 1 Polsterstuhl, 2 Vertikale, 1 Buffet, 1 aufkl. Bett und Möbel versch. Art.

1 Kasten, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Nähmaschine und 1 Kiste Eisenwerkzeug.

Rannheim, 19. Sept. 1903.  
Beller, Gerichtsvollzieher.

### H 4, 7.

**Plissieren**  
H 4, 7.

4487

### Zuschneidekursus

für Damen-Garderoben vom 1. Okt. bis Ende Dez. d. J. Kursus 25 Mark.  
N 3, 15.

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

# 10% 6 Rabatt-Tage 10%

## Auf meine sämtlichen Artikel

bewillige während der Rabatt-Tage trotz **Extra-Rabatt** von 10% den bekannt sehr billigen Preisen einen **10%** der an der Kasse in Abzug gebracht wird.

**Meine Verkaufspreise** sind an jedem Gegenstande mit deutlichen Zahlen vermerkt.

Vorteilhafteste Bezugsquelle  
f. komplette Küchen- u. Wirtschaftseinrichtungen

Selten günstige \* \* \* \* \*  
\* \* \* \* \* Kaufgelegenheit!

Breitestrasse **S 1, 8 H. Beer S 1, 8** Breitestrasse

**Spezial-Haus**

für Glas, Porzellan, Email, Haus- u. Küchengeräte.

### Rosengarten-Restaurant.

Prima Imperial Austern.  
Th. Feilbach, Hofstraieur.

15730

### Gartenbau-Ausstellung Heidelberg.

Museum (alter Saalbau).

Samstag, den 19. d. M., vormittags 11 Uhr

Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung

durch den Protoktor Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilkens.

Vorm. von 11-1 Uhr und nachm. von 3-6 Uhr

KONZERT (Eintrittspreis 1 Mk.)

Sonntag vorm. von 11-1 Uhr KONZERT

(Eintrittspreis 1 Mk.)

Sonntag nachm. von 3-6 Uhr KONZERT

(Eintrittspreis von 1 Uhr ab 50 Pfg.)

Während der Ausstellung: Glücksrad zu Gunsten der

Luisenheilanstalt.

45740

### Malschule Oertel.

Beginn des Wintersemesters 15739

**1. Oktober.**

Unterricht im Zeichnen u. Malen:

Figuren, Landschaft, Kunstgewerbe.

Anmeldungen in der Schule: Hafenstr. 6

Prospekt auf Wunsch zur Verfügung.

**Zahnarzt Rudolph**

wohnt jetzt

**Rosengartenstrasse 34.**

(Ecke Goetheplatz).

15724

### M. Beyerle, Photograph.

S 1, 9, vis-à-vis Kander.

Preise: 1/2 Dta. 1.50; 1 Dta. 2.50; 1 1/2 Dta. 3.50; 2 Dta. 4.50.

Familien- und Gesellschaftsgruppen mäßige Preise.

Tadellose Ausführung, prompte Bedienung.

### Ein letztes Wort.

Die Vorbereitungen zu den morgen Sonntag, den 20. d. stattfindenden großen internationalen Radrennen am der Ludwigsplatz Rennbahn an der Ogerheimer Landstraße sind beendet. Wir haben ein so reichhaltiges Programm zusammengestellt, eine so vorzügliche Konfession: Gageard, Meyer, Schilling, Groß, Colombo, Huber, Ventura und viele andere Fahrer gewonnen, wie man sie in den Sportzentralen Paris und Berlin nie hervorgehoben sieht. Zum letzten Male werden wir uns heute an die gesamte hiesige Sportszene, insbesondere an die Bürgerchaft der hiesigen Stadt Rannheim mit der Bitte, uns volles Vertrauen entgegenzubringen und uns durch einen tausendfachen Besuch zu unterstützen. Wir garantieren einen Sporttag „par excellence“. Die Rennen beginnen punkt 11 Uhr, während das Konzert des hiesigen Trompetenkorps vom 12. Leibniz-Regiment aus London unter Leitung des Stadtmusikdirektors Pommeroy um 12 Uhr bereits seinen Anfang nimmt. Nach Beendigung der Rennen 11 Uhr findet in der Sportplatzhalle die öffentliche Preisverteilung statt. Glanzveranstaltungen sind bei Kremer und Levi erhältlich.

15736

Die Direktion:

### „Restaurant Förderer“

61 Mittelstr. 63

Seit Samstag, den 19. d. Mts.

**Schlachtfest**

Täglich selbstgebackenen süßen Apfelkuchen per Schopp.

zu 12 Pfg. Auch bringe meine reine Weiss- und eigener Keller in Erinnerung.

15736

D. O.

Am 17. d. Mts. vormittags verschied

unverwundet rasch

**Herr Gustav Mandelbaum,**

unser hochgeschätzter, für unser Wohl stets besorgter Arbeitgeber.

Sein Andenken bleibt uns unvergessen.

Rannheim, 19. September 1903.

Die Arbeiter  
der Firma Horber & Mandelbaum.

### Hauptniederlage:

Münchener  
Loden - Bekleidung!

erlaube ich mir, dass sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter, in deutschen u. englischen Stoffen für

Anfertigung der gesamten Herren-Garderobe nach Mass

sowie fertigen Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletot, Joppen u. Hosen etc.

eingetroffen und in reichhaltigster Auswahl sortiert sind.

Bedienung streng reell, anerkannt billig!

Ältest renommirtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

**Wilhelm Bergdollt**

H 1, 5, Breitestrasse

vormalis M. Trautmann

Breitestrasse, H 1, 5.

Um mein Geschäft nicht mit einem Ähnlichen Namen am hiesigen Platze zu verwechseln, bitte ich genau auf meine Firma, Litera und Hausnummer zu achten!

15567

### Hauptniederlage:

Münchener  
Loden - Bekleidung!

erlaube ich mir, dass sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter, in deutschen u. englischen Stoffen für

Anfertigung der gesamten Herren-Garderobe nach Mass

sowie fertigen Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletot, Joppen u. Hosen etc.

eingetroffen und in reichhaltigster Auswahl sortiert sind.

Bedienung streng reell, anerkannt billig!

Ältest renommirtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

**Wilhelm Bergdollt**

H 1, 5, Breitestrasse

vormalis M. Trautmann

Breitestrasse, H 1, 5.

Um mein Geschäft nicht mit einem Ähnlichen Namen am hiesigen Platze zu verwechseln, bitte ich genau auf meine Firma, Litera und Hausnummer zu achten!

15567







# Immobilien

Größtes  
Conlaunteste  
Bedienung

Möbel- u.  
Mannheim  
H 1, 8

Waren-  
Billigste  
Preise

Credit-  
Mannheim  
H 1, 8

Haus  
Größte  
Reellität

Deutschlands  
20  
Zillalen.

## „Austria“

Ich empfehle guten  
Mittag- u. Abend-  
tisch in und ausser  
Abonnement.

Titl. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige,  
dass ich mit dem Heutigen das in unserm Hause

**Q 3, 4** sich befindliche **Weinrestaurant**

selbst eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, jedermann  
zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Dürr.**

**F 1, 9, Marktstrasse.**

## 5000 Mk.

zahle Demjenigen,

der mir nachweisen kann, dass ich nicht das

älteste, vornehmste, grösste  
und coulanteste

**Waren- und Möbel-**

## Credit-Haus

besitze; ferner dass ich nicht

18727

das umfangreichste Lager,  
die billigsten Preise,  
die grösste Kundenzahl und  
die aufmerksamste Bedienung

habe. Es sollte daher Jeder, der die Absicht hat, seinen Bedarf in irgend einem Artikel

## auf Credit

zu decken, sich vertrauensvoll an mich wenden, und erlaube  
ich mir insbesondere für den bevorstehenden Wohnungs- und  
Salonwechsel auf meine überaus reich ausgestatteten Läger in:

**Möbel, Betten, Polsterwaren, eigene Fabrikate!**  
**complete Salon-, Wohn-, Schlafzimmer-**  
**und Küchen-Einrichtungen,**

**Teppichen, Läuferstoffen, Gardinen,**  
**Herren-, Damen-, Kinder-Confection,**  
**Manufaktur-, Modewaren etc.**

hinzuweisen. Die Besichtigung meiner in sieben Etagen befindlichen  
Verkaufsräumlichkeiten ist Jedermann und zu jeder Zeit  
ohne Kaufzwang gern gestattet.

## S. Lippmann & Cie.

Nachfolger.

**F 1, 9 Marktstrasse F 1, 9.**

**F 1, 9, Marktstrasse.**

### Freiwillige Feuerwehr.

Die diesjährige Schlußprobe — Nachführung —  
findet am den alten Dragonersplatz am

**Montag, 21. September 1. 34.**

Die Mannschaft wird hiermit aufgefordert sich  
vollständig in voller Dienstausführung (Leistungswache  
inbegriffen) abends 5 1/2 Uhr — die 4. Com-  
pagne 5 1/2 Uhr — an ihren Speichenplätzen ein-  
zufinden.  
Mannheim, 17. Sept. 1903.  
Der Kommando.



Heute **grosser Ausverkauf** von  
**Chokolade, Cacao,**  
**Thee, Kaffee**  
enorm billig, bis 50 Pfg. unter Ladenpreis.  
**Ph. Gund, Hoflieferant, Planken.**

### Kaufmännische Kurse

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführungswesen,  
Korrespondenz, Schönschreiben, — Behördl. conc. Stellenverm.  
Jede Woche neue Kurse für Damen und Herren. Tages- und  
Abendunterricht. Friedr. Borchardt, Mannheim, L 12, II, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**T 1 Nr. 6 Tullastr. 10 Luisenring 4**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**

**53 Nr. 15**

**Schweiz-Str. 73**

**Riedelstr. 24**

**2. Quersstr. 18**

**17 Nr. 14**

**5 Nr. 1**

**Contardplatz 8**

**L 12 Nr. 10**

**58 Mittelstr. 4**

**55 Nr. 20**



**Unterricht.**  
**Dr. Weber-Diserens**  
 F. 5, 1 Sprachschule E. 5, 1  
 lehrt gründl. in Vert. u. Schrift  
 nach Dr. Webers Methode  
 durch wissensch. geb. Lehrer  
 der betr. Nation. 1899  
 Engl., Französisch, Ital., Span.,  
 Deutsch, Russisch, Literatur,  
 Vorber. f. verschied. Examen.  
 Examen-Resultate.  
 Engl., Französisch, Ital.,  
 Handelskorrespondenz.  
 Klassen- u. Einzelunterricht  
 Tages- und Abendkurse.  
 Probekurs. Prospect gratis.  
 Eintritt jederzeit. Keine Lehrgelder.

**Engl. Unterricht**  
 mündl. Herr. Offert. aus K. L.  
 No. 35888 bef. die Erheb. d. H.  
 Klavier-Unterricht! Der erste!  
 späte, jungen Anfängern  
 nicht. Off. unter J. P. No.  
 35938 an die Erheb. d. H. erb.

**Sprachlehrerin**  
 einmündl. erteilt Unterricht und  
 beaufsichtigt Hausaufgaben.  
 Off. unter M. W. 542 a. die  
 Exakte Friedrichsplatz. 36106

**Vermischtes**  
**5 M. Belohnung**  
 dem Überbringer eines ver-  
 goldeten Kreuzes und dreier  
 Reichsmünzen mit einem Bild.  
 35773 Entering 18. port.

**Geht.** Off. mit 5000 M.  
 1899. u. gut. Nach. u. d. H. ist  
 mit einem Gut. geht. 1899.  
 u. höher. Gehalt. zu 2000. Off.  
 unter M. W. 542 a. die  
 Exakte Friedrichsplatz. 36106

**Reelles Heiratsgefuhr**  
 Jährlicher, Grube 2000, mit  
 prima Schacht, wünsch. mit  
 feinem oder junger Arbeiter.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Die Dampfmaschinen**  
 von Konrad Ange be-  
 findet sich Vellensstr. 32,  
 Lindenhof, Dinst. 1899.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**B. Tannebaum,**  
 P. 5, 12. 1899. Tel. 1770.

**An- u. Verkauf von Liegen-**  
**schaften.** Anlage von Geldern  
 auf Hypotheken sowie Ver-  
 mietungen von Wohnungen u.  
 Geschäftslökalen aller Art.

**Jalousien**  
 und Rolläden repariert billig  
 36016 Hart Schüle, R. 7, 35.

**Ankauf**

**Ein Haus**  
 mit Laden u. Werkstatt  
 in der Innenstadt von einem  
 Handwerker zu kaufen gesucht.  
 Offert. unter No. 10009 an  
 die Expedition d. Blattes erb.

**Automobile oder**  
**Fahrradmotore**  
 2 P. 8, ferner einige kleine  
 Dynamomaschinen  
 ca. 10 Amp. bis 30 Volt.  
 Off. u. M. Sch. 29 an die  
 Expedition d. Blattes erb.

**Spezialzupfmachine**  
 gebrauchte, zu kaufen gesucht.  
 30035 B. 5, 7.

**Gesucht**  
 gutachter. Maschinen-  
 gebäude- und Möbel-Apparat.  
 Offert. unter No. 10047 an  
 die Expedition d. Blattes erb.

**Verkauf**  
**Hausverkauf.**

**Ein Haus**  
 in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein Haus**  
 in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

# Neu eingerichtet Spezial-Abteilung Damen- u. Kinder-Konfektion

Um sofortigen grossen Umsatz in dieser neuen Abteilung zu bekommen, haben wir gleich zu Beginn der Saison für die modernsten Sachen

ganz aussergewöhnlich billige Preise gestellt.

Neuzeit entsprechend fein eingerichteter Separat-Verkaufsraum.

Nur Neuheiten.

Jacket	Jacket	Jacket	Jacket
schwarz, modern Mk. 2.75	mit schönem, breitem Kragen Mk. 4.75	gut gefüttert, chic verarbeitet Mk. 7.—	sehr modern, auch mit feiner Applikation Mk. 11.— bis 30.—
Blusen	Blusen	Blusen	Blusen
fürs Haus Stück 75 Pfg.	sehr schöne Dessins aus gut. Velour-Stoff. Stück 1.50	Charmante, mit Füllchen abgesetzt Stück 2.50	
Blusen	Blusen	Blusen	Blusen
aparte Neuheit Stück 4.50	feines Façon, in herrlich. Muster-St. Stück 6.75	aus feinem, schwarz, sehr chic verarbeitet St. Stück 10.50	
Capes	Capes	Capes	Capes
gefüttert, aus gutem Tuch Stück 8.75	Eine Partie schöne elegante jedes Stück Mk. 5.—	sehr fein, mit Stola, gut gefüttert Stück 14.— 18.— 25.—	
Costümrock	Costümrock	Costümrock	Costümrock
schwarz, schön weit Mk. 2.25	aus modernen Noppé-Stoffen Mk. 3.40	meliert, ganz gefüttert Mk. 4.50	

Schön sortiertes Lager in feinen Costümrocken bis zu Mk. 25.— per Stück.

Kinder-Kleidchen — Kinder-Capes — Kinder-Mäntelchen

in sehr grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

# Gebrüder Rothschild

K 1, 1

Neckarstrasse

K 1, 1

**Seidenstoffe**  
**Sammete**  
**Besätze**  
**Spitzen**  
**Bänder**  
**Kragen**  
**Gürtel**

**Herbst-Neuheiten**  
empfeilt billigst  
**Seidenhaus**  
*Richard Kerb*  
in- u. d. Post, Planken, P 2, 1. in- u. d. Post.

**Blusen**  
**Jupons**  
**Stolas**  
**Handschuhe**  
**Echarps**  
**Tücher**  
**Pompadours**

**Stellen finden**

**Unabhängiger junger Mann,**  
 ledig, 25-30 Jahre, 1899.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Bertreter.**  
 Offert. unter P. V. C. von Pavie  
 35, Cognac, Frankreich. 15612

**Schlosser**  
 für elektr. Anlagen gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Super. Monatsfrau gesucht.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**33 neue Stellen.**

**Geht.** Offert. unter M. W. 542 a. die  
 Exakte Friedrichsplatz. 36106

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Modes.**  
 Gute Verkäuferin  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Wäcker.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein solches Mädchen,**  
 das in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Modes.**  
 Gute Verkäuferin  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Wäcker.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein solches Mädchen,**  
 das in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Modes.**  
 Gute Verkäuferin  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Wäcker.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein solches Mädchen,**  
 das in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Stellen finden**

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Modes.**  
 Gute Verkäuferin  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Wäcker.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein solches Mädchen,**  
 das in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Modes.**  
 Gute Verkäuferin  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Wäcker.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein solches Mädchen,**  
 das in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Modes.**  
 Gute Verkäuferin  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Wäcker.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein solches Mädchen,**  
 das in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Modes.**  
 Gute Verkäuferin  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Wäcker.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein solches Mädchen,**  
 das in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Modes.**  
 Gute Verkäuferin  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Wäcker.**  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Ein solches Mädchen,**  
 das in der Stadt ein Haus  
 soll gebaut, hochentlohn. Haus,  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.

**Grües amerikanisches Haus**

**Kindersfrau**  
 zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 1899. u. 35-40000 M. be-  
 hälter. Verheiratung in Be-  
 ziehung zu 1899. 1899. u. 35-40000 M.